

## Ornithologie – eine Männerdomäne mit Ausnahmen

Verena Keller



KELLER, V. (2009): Ornithology – a predominantly male interest. *Ornithol. Beob.* 106: 95–102.

In the hundred-year history of the Ala, Swiss Society for the Study and Conservation of Birds, and in the history of ornithology in general, active women have been in the minority. In the Ala, it was Julie Schinz who made the most outstanding contribution, in particular with her documentation of the birds of the Neeracherried and her efforts to protect this important wetland. Among the over 1200 first authors contributing to the Ala's journal «Der Ornithologische Beobachter» only about 40 women are found. At the end of 2008, women made up 19 % of all Ala members. Over the last twenty years this percentage has been increasing. The growing interest of women in ornithology is also reflected by the growing number of women participating in training courses of SVS/ BirdLife Switzerland, where half the participants in recent years were women.

Verena Keller, Hildisriederstrasse 7, CH–6204 Sempach, E-Mail [verena.keller@vogelwarte.ch](mailto:verena.keller@vogelwarte.ch)

Als ich 2001 zur Präsidentin der Ala gewählt wurde, machten mich verschiedene Personen darauf aufmerksam, ich sei die erste Präsidentin unserer Gesellschaft. Ich schenkte dem zwar wenig Beachtung, aber es war doch ein Anlass, im Rahmen des Jubiläums etwas den Frauen in der Ala und in der Ornithologie nachzugehen.

### Julie Schinz (1891–1980)

In der hundertjährigen Geschichte der Ala ragt eine Frau über alle anderen hinaus: Julie Schinz (Abb. 1). Ihre Arbeit ist schon oft gewürdigt worden (z.B. Corti 1951, Blass 1966, Leuthold 1981), und es wundert nicht, dass ihr Name auch in diesem Jubiläumsheft sowohl im Beitrag über die wissenschaftliche Ornithologie (Glutz von Blotzheim 2009) wie auch in jenem zur Geschichte der Reservate (Weggler et al. 2009) prominent figuriert. Mit ihrem Einsatz für den Schutz des Neeracherrieds und mit

ihrer fundierten wissenschaftlichen Dokumentation der Vogelwelt nicht nur dieses, sondern auch anderer Gebiete in der Schweiz und im Ausland, vereinigte sie die beiden Standbeine der Ala in ihrer Tätigkeit, die sie neben ihrem Beruf als Lehrerin leistete. Allein im Ornithologischen Beobachter sind von 1919 bis 1971 über 90 Beiträge von Julie Schinz erschienen, ein Grossteil davon Kurzbeiträge. Bekannt wurde auch ihr Beitrag über eine Reise nach Südschweden in Band 2 der Schweizerischen Ornithologischen Bücherei (Siegfried et al. 1926: 33–62). Im selben Band, mit dem Titel «Erlebnisse auf Wanderfahrten», berichteten auch andere prominente Ornithologen über ihre Reisen: Fritz Siegfried, Albert Hess, Carl Stemmler und Ulrich A. Corti.

Der Ala trat Julie Schinz 1918 bei, nachdem ihr Interesse für die Ornithologie während eines Aufenthalts in England vor dem Ersten Weltkrieg geweckt worden war. Sie pflegte



**Abb. 1.** Julie Schinz vor dem Beobachtungsturm im Neeracherried. – *Julie Schinz at the base of the observation tower at the Neeracherried.*

die Beziehungen ins Ausland und insbesondere nach England weiter, was sich in mehreren Beiträgen über Beobachtungen in diesem Land zeigte (Hibbert-Ware et al. 1937, Schinz 1933, 1935, 1937). Der von Julie Schinz verfasste Nachruf für die ebenfalls als Lehrerin tätige Alice Hibbert-Ware zeugt von den Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Frauen (Schinz 1945).

Julie Schinz hat nie ein Vorstandsamt innegehabt, doch war sie Mitglied der 1931 gegründeten Kommission für wissenschaftliche Ornithologie, zusammen mit Olivier Meylan, Ulrich A. Corti, Alfred Schifferli sen. und Ernst Hänni. In dieser Kommission, die mit der Herausgabe des «Schweizerischen Archivs für Ornithologie» die wissenschaftlichen Publikationen der Ala fördern wollte, war Julie Schinz u.a. für die Erstellung eines Verzeichnisses der Schweizer ornithologischen Publikationen zuständig. Ihre gewissenhafte Arbeit wurde sehr geschätzt und zeigt sich auch in ihren Beobachtungsheften, die im Archiv der Schweizerischen Vogelwarte aufbewahrt werden.

### Die Autorinnen des Ornithologischen Beobachters

Beim Durchblättern des Ornithologischen Beobachters trifft man nur selten auf Frauenamen. Unter den Erstautorinnen und -autoren finden sich nur ungefähr 40 Frauen neben rund 1200 Männern. Die meisten davon sind studierte Biologinnen, und ihre Publikationen stammen aus den Jahren nach 1980. Vor 1980 sind nur drei Frauen mit mehr als zwei Beiträgen vertreten.

Maria Straehl-Imhoof (1870–1962) schrieb im Zeitraum von 1911 bis 1934 insgesamt 28 kurze Beiträge, hauptsächlich über Beobachtungen von Vögeln in ihrem Garten in Zofingen, in dem u.a. der Wendehals brütete (z.B. Straehl-Imhoof 1912, 1927). Maria Straehl-Imhoof war verheiratet mit August Straehl-Imhoof. Aus der Familie Straehl stammte auch Gustav Straehl, der Stifter des Museums Zofingen, das die umfangreiche Sammlung seines Freundes Hermann Fischer-Sigwart aufnahm. Die Vermutung liegt nahe, dass Maria Straehl-Imhoof durch diesen bedeutenden Ornithologen und Vogelschützer animiert wurde, der vom ersten Band des Ornithologischen Beobachters 1902 an zu den aktivsten Autoren der Zeitschrift gehörte und vom Gründungsjahr der späteren Ala 1909 bis zu seinem Tod 1925 deren Vizepräsident war.

Auch Maria Juon (1912–1992) hat sich im Ornithologischen Beobachter auf Kurzmitteilungen beschränkt. Diese enthalten Erstdatierungen oder andere spezielle Beobachtungen aus dem Engadin, z.B. den ersten Brutnachweis des Zwergtauchers (Juon 1967). Sie war zudem Co-Autorin der Arbeit über die Wasservögel im Engadin (Wartmann et al. 1986). Die Ordensschwester begann 1950, nachdem sie bereits 1944 ins Engadin gezogen war, mit der systematischen Aufzeichnung ihrer Beobachtungen (Mattes et al. 2005), die sie auch der Schweizerischen Vogelwarte Sempach zur Verfügung stellte.

Adelheid Studer-Thiersch ist die erste Autorin, die sich der Ornithologie nicht nur in ihrer Freizeit widmete. Sie studierte in Basel und erforschte zusammen mit Ernst Lang und Hans Wackernagel die Flamingos im dortigen

Zoo. Darüber publizierte sie auch im Ornithologischen Beobachter (Studer-Thiersch 1964, 1966, Studer-Thiersch & Wackernagel 1969). Ihr breites ornithologisches Interesse zeigt sich auch in weiteren Publikationen im Ornithologischen Beobachter. So wertete sie die Ringfunde von Staren und die Nahrung von Rabenkrähen aus (Studer-Thiersch 1969, 1984). Von 1968 bis 1974 unterstützte sie zudem Ernst Sutter als Co-Redaktorin (Marti 2003).

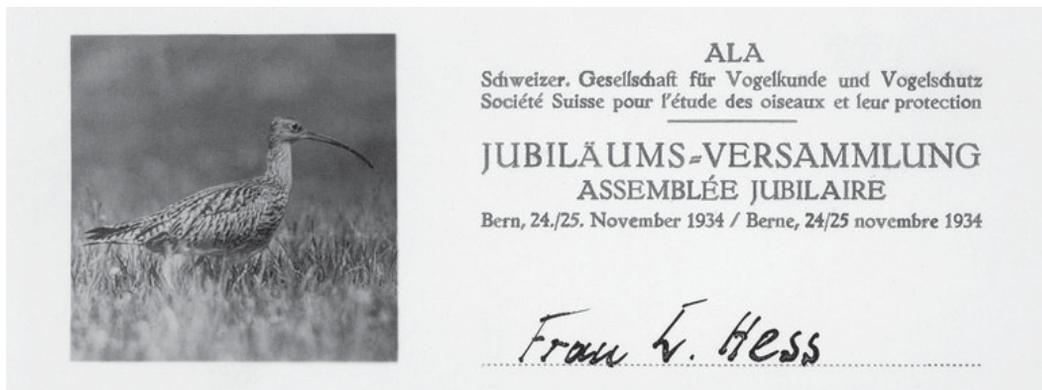
An dieser Stelle ist auch Gertrud Hess zu erwähnen, auch wenn sie im Ornithologischen Beobachter mit nur einer kurzen Publikation, einer Zusammenstellung von europäischen Ringfunden der Wacholderdrossel, vertreten ist (Hess 1938). Sie publizierte 1946 ein umfassendes Lehrbuch über Vögel, das internationale Beachtung fand und von Phyllis Barclay-Smith auf Englisch übersetzt wurde (Hess 1946).

Unter den grösseren Originalarbeiten der Sechziger- und Siebzigerjahre sind die Publikationen von Monica Impekoven über die Zugbewegungen der Knäkente (Impekoven 1964), von Loriana Mazzucchi zur Nahrungsökologie von Krickenten (Mazzucchi 1971) und von Angela von Känel über die Vogelwelt der Kleinhöchstettenau sowie über die Verbreitung der Sturmmöwe (von Känel 1975, 1977) zu erwähnen. Loriana Pauli-Mazzucchi publizierte zwar selbst später nicht mehr, setzte sich aber von 1973 bis 1982 sehr aktiv in der Redaktionskommission ein.

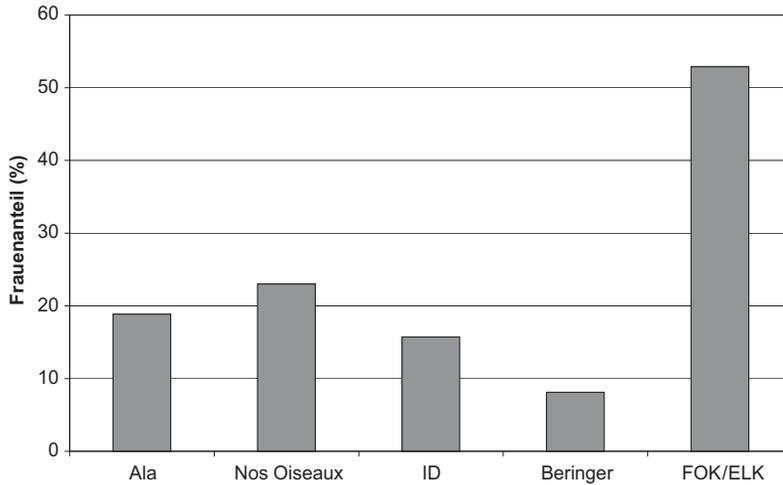
Nach 1980 nehmen die Publikationen von Frauen zu. Sie stammen mehrheitlich von Studentinnen der Universitäten Basel, Bern und Zürich, die Teile ihrer Diplomarbeiten oder Dissertationen veröffentlichten, oder von Mitarbeiterinnen der Schweizerischen Vogelwarte.

#### Frauen in der Ala

Die Gründungsmitglieder der Ala waren Männer. Aktive Frauen treten nicht in Erscheinung. So schreibt Albert Hess in seinem ersten Jahresbericht nur von Herren, wenn er über die Teilnehmer an der «Frühlingsenquete» aus der französischen Schweiz schreibt: «Wir haben uns denn auch besonders bemüht, diese Herren für unsere Anliegen zu gewinnen.» Und für die Südschweiz: «Wir besitzen daselbst erst wenige Mitglieder, aber über fünfzig Mitarbeiter an der Herbstzugsenquete. Bis zur Stunde hat es jeweilen sich herausgestellt, dass diese Herren im Laufe der Zeit und zwar gewöhnlich nach wenigen Monaten schon Mitglieder werden.» (Hess 1911: 67). Doch fast von Anfang an waren auch Frauen unter den Mitgliedern. Aus den publizierten Berichten geht wenig über sie hervor. In den Jahresberichten erscheinen sie von 1912 bis 1926 lediglich in der Rubrik «verstorben». 1928 übernimmt erstmals eine Frau ein Amt: Nach dem plötzlichen Tod des ersten Präsidenten Albert Hess im Mai 1928 ernennt der Vorstand dessen Witwe, Lina Hess-Krebs, zur



**Abb. 2.** Eintrittskarte zur Feier zum 25-jährigen Bestehen der ALA, ausgestellt auf Lina Hess, die erste Leiterin der Geschäftsstelle. – Ticket for the general-assembly celebrating 25 years of Ala, issued for Lina Hess, the first secretary.



**Abb. 3.** Frauenanteil bei den Mitgliedern der Ala ( $n = 1183$ ), von Nos Oiseaux ( $n = 1769$ ), den Freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Informationsdienst der Schweizerischen Vogelwarte (ID,  $n = 1615$ ), den Beringerinnen und Beringern mit Bewilligung A ( $n = 111$ ) und der Personen, die einen Feldornithologiekurs (FOK) oder einen Exkursionsleiterkurs (ELK) der SVS-Kantonalverbände der Kantone Aargau, Basellandschaft, Glarus, Luzern, St. Gallen, Thurgau und Zürich abgeschlossen haben ( $n = 1187$ ). Stand Dezember 2008. – *Percentage of women among the members of Ala ( $n = 1183$ ), of Nos Oiseaux ( $n = 1769$ ), among volunteer observers of the Swiss Ornithological Institute (ID,  $n = 1615$ ), ringers ( $n = 111$ ), and participants of cantonal training courses of SVS/BirdLife Switzerland ( $n = 1167$ ).*

Verwalterin der neu geschaffenen Geschäftsstelle, mit einem «Gehalt von 1000 Fr. jährlich». Lina Hess wirkte wie so viele Frauen zu Lebzeiten ihres Mannes vor allem im Hintergrund. Sie nahm aber aktiv an Veranstaltungen teil, wie die Protokolle zeigen. Im Ornithologischen Beobachter hat sie nur 1926 eine aussergewöhnliche Beobachtung eines Sperbers geschildert (Hess 1926). Beim Tod ihres Gatten gelobte sie, dessen Werk weiterzuführen. Lina Hess war nicht nur Sekretärin. Wie aus dem Nachruf hervorgeht, war ihre Wohnung in Bern ein Zentrum für Ornithologen aus dem In- und Ausland (Hunziker 1947). Unterstützt wurde Lina Hess von Ernst Hänni, der von 1929 bis 1935 auch die Redaktion des Ornithologischen Beobachters übernahm. Ernst Hänni wird in den Jahresberichten aber immer als Assistent von Frau Hess bezeichnet, nicht als Leiter wie von Marti & Schifferli (1992) und Marti (2003) angegeben. 1935 wurde Lina Hess die Führung des von Paul Schnorf erworbenen Gasthofs La Sauge in unmittelbarer Nähe des Ala-Reservats Fanel angeboten, eine Aufgabe, die sie

zusammen mit Ernst Hänni bis kurz vor ihrem Tod 1946 versah. Das Sekretariat übergab Lina Hess bereits 1938 Josef Busmann aus Hitzkirch. Aus gesundheitlichen Gründen musste dieser die Führung der Geschäftsstelle 1952 abgeben. Für die folgenden 45 Jahre wurde das Sekretariat von Frauen betreut (Tab. 1). Einige erledigten die administrativen Geschäfte über acht oder mehr Jahre, wie Maria Kühne, Käthi Niquille und Käthi Kunz, andere sprangen kurzfristig ein, um eine Lücke zu füllen, wie Rosmarie Müller-Schwegler, deren Mann Ruedi Müller bereits Vorstandsmitglied war, oder Elisabeth Wiprächtiger. Die Arbeit der «treuen Seelen» wird zwar in den Jahresberichten immer wieder verdankt, doch gegen aussen sind es meist die Präsidenten, die in Erinnerung geblieben sind. Wie wichtig jedoch ein gut funktionierendes Sekretariat für eine Gesellschaft ist, hat sich in den turbulenten Jahren nach der Jahrtausendwende mit ihren vielen Wechseln auf dem Sekretariat gezeigt.

Die Leiterinnen der Geschäftsstelle hatten meist auch das Amt der Quästorin inne und

waren damit Vorstandsmitglied. Es dauerte bis 1971, bis eine weitere Frau, Adelheid Studer-Thiersch, in den Vorstand gewählt wurde. Wie in vielen Vereinen üblich, übernahm sie als Aktuarin das Verfassen der Protokolle. Ihr Rücktritt 1976 fiel in eine Zeit des Umbruchs, als junge Ornithologen in die Ämter der Ala drängten. Trotz der 1976 über die Einführung der Amtszeitbeschränkung erzwungenen Rücktritte im Vorstand blieben die Männer aber – abgesehen von der Geschäftsstelle – wieder 13 Jahre unter sich. 1989 wurde Angela von Känel gewählt, die von 1993 bis 1995 die Ala auch im Stiftungsrat der Vogelwarte vertrat, als erste Frau in diesem Gremium überhaupt. Seit meiner Wahl in den Vorstand 1994 ist die Zahl der Frauen langsam, aber stetig gestiegen, auf vier von zwölf Mitgliedern 2008.

Nicht zu unterschätzen ist die Rolle der Frauen als Gönnerinnen. Immer wieder sind in den Jahresberichten grosszügige Legate von Frauen aufgeführt, von denen sonst wenig bekannt ist. Wer war wohl die «edle Dame», die anonym bleiben wollte, als sie der Ala 1932 ein Legat von 10000 Franken vermachte? Das Geld wurde angelegt und der Zins zur Bezahlung eines Teils der Sekretariatskosten verwendet (Pittet 1932).

**Tab. 1.** Verantwortliche für die Geschäftsstelle bzw. das Sekretariat der Ala. – *Persons responsible for the office of the Ala.*

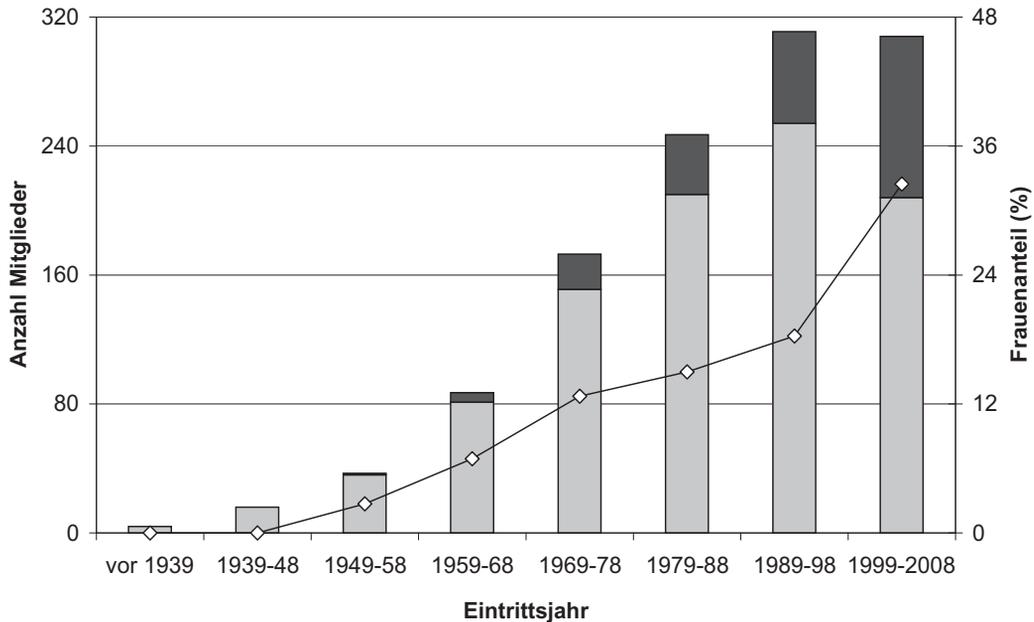
Periode	Name
1928–1938	Lina Hess-Krebs
1938–1952	Josef Busmann
1952–1956	Maria Kühne (Kassierin), Anna Asper (Sekretärin)
1956–1964	Maria Kühne
1964–1968	Rosmarie Müller-Schwegler
1968–1979	Käthi Niquille
1979–1982	Heidy Jenni
1983–1985	Elisabeth Wiprächtiger
1985–1993	Käthi Kunz
1993–1998	Renate Horváth
1998–2001	Istvan Horváth
2001–2002	Stephan Trösch
2002–2007	Werner Holliger
seit 2007	Barbara Schaller-Piller

Auch Julie Schinz und ihre Schwester Anni gehörten zu den grosszügigen Gönnerinnen der Ala. Der 1984 geschaffene «Fonds zur Förderung der Feldornithologie» und der Publikationsfonds wurden zu einem grossen Teil durch das Legat von Anni Schinz geöffnet.

### Ist die Ornithologie eine Männerdomäne?

Dass Frauen in Leitungsgremien von Vereinen bis in die jüngste Zeit hin selten waren, ist allgemein bekannt. Auch in der Schwestergesellschaft der Ala in der Romandie, Nos Oiseaux, betreuten nur wenige Frauen Ämter, fast alle als Kassierinnen oder Sekretärinnen (B. Posse, pers. Mitt.). Doch wie sieht es an der Basis aus? Ende 2008 betrug der Anteil der Frauen unter den Mitgliedern der Ala 19 %, unter den Mitgliedern von Nos Oiseaux 23 % (Abb. 3). In den letzten Jahren ist allerdings eine Zunahme zu verzeichnen: Unter den in den letzten zehn Jahren eingetretenen Ala-Mitgliedern ist bereits ein Drittel Frauen (Abb. 4). Dass Frauen in der Ornithologie immer aktiver werden, zeigen auch die Teilnehmerzahlen der seit den Neunzigerjahren durchgeführten Feldornithologie- und Exkursionsleiterkurse von Kantonalverbänden des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz. 53 % aller Teilnehmenden waren Frauen (Abb. 3). Auch hier ist die Tendenz steigend. Seit 2005 lag der Frauenanteil jedes Jahr über 50 %. Bis die Frauen auch bei den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Vogelwarte einen so hohen Anteil erreichen, wird es aber wohl noch eine Weile dauern. Mit 16 % liegt ihr Anteil noch etwas tiefer als bei den Ala-Mitgliedern, bei den Beringern mit 8 % nochmals deutlich tiefer (Abb. 3).

Ein Vergleich über die Sprachgrenzen hinweg zeigt ebenfalls deutliche Unterschiede. Von den 1202 deutschsprachigen Vogelwarte-Freiwilligen sind 17 % Frauen, von den 332 Romands nur 9 %. Am höchsten ist der Anteil bei den Italienisch Sprechenden mit 35 % (von allerdings nur 32 Personen). Die Mitarbeit der Ornithologinnen und Ornithologen aus der Südschweiz hat erst mit dem zweiten Brutvogelatlas 1993–1996 (Schmid et al. 1998) einen Aufschwung genommen, was den höheren



**Abb. 4.** Zahl der Ala-Mitglieder (Säulen, linke Skala) und Frauenanteil (Linie, rechte Skala) aufgeschlüsselt nach Eintrittsjahr. Hell = Männer, dunkel = Frauen. – Number of Ala members (columns, left axis) and percentage of women (line, right axis) grouped according to the year of joining. Grey = men, dark = women.

Frauenanteil mindestens teilweise erklärt, doch waren mit Mary Caroni und Hedi Dazio bereits früher aktive Frauen zu finden.

Die Situation in der Schweiz ist wohl im Grossen und Ganzen vergleichbar mit jener in anderen Ländern. Gebhardt (1964–1980) führt in seinem Werk über die Ornithologen Mitteleuropas neben 1730 Männern nur 17 Frauen auf. In der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) waren 1988 nur 8,7 % der 1772 ordentlichen Mitglieder Frauen (Prinzinger 1988). Unter den Vorstandsmitgliedern fand sich in der Geschichte der DO-G von 1850 bis 1988 keine Frau, unter 142 Ehrenmitgliedern nur drei: Elisabeth Kozlova, Margaret Morse Nice und Emilie Snethlage (Bezzel 1988). Wie Urs Glutz von Blotzheim (2009) in seinem Beitrag erwähnt, haben die Ehefrauen vieler Forscher aber sehr oft aktiv mitgearbeitet. Dass sie wie Magdalena Heinroth zusammen mit ihrem Mann als Autorinnen aufgeführt sind, ist aber die Ausnahme (Heinroth & Heinroth 1924–1931).

Die erwähnten drei Ehrenmitglieder der DO-G waren alle bedeutende und international anerkannte Ornithologinnen. Die Amerikanerin Margaret Morse Nice (1883–1974) ist wohl die bekannteste unter den dreien: Sie wurde mit ihren Forschungsarbeiten über die Singammer *Melospiza melodia* weltweit bekannt. Verheiratet mit einem Universitätsprofessor und Mutter von fünf Töchtern nahm sie sich die Zeit, nicht nur Freilandforschung zu betreiben, sechs Bücher und 250 Zeitschriftenartikel zu schreiben, sie wurde auch die erste Präsidentin des «Wilson's Club», des Vorläufers der Wilson Ornithological Society (Trautman 1977). Margaret Morse Nice war Ehrenmitglied verschiedener europäischer Gesellschaften. Elisabeth Kozlova (1892–1975) arbeitete am Zoologischen Institut in Leningrad und wurde vor allem durch ihre Studien über die Avifauna der Mongolei bekannt (Ivanov 1976). Emilie Snethlage (1868–1929) stammte aus Deutschland. Nachdem sie einige Jahre als Gouvernante im Ausland gearbeitet hatte, be-

gann sie mit dreissig Jahren in Freiburg i. Br. das Studium der Naturgeschichte, bevor sie 1905 ihre Forschungstätigkeit in Brasilien aufnahm (Anon. 1930). Mit ihren Expeditionen trug sie wesentlich zur Erforschung der Vogelwelt des Amazonas bei. Es war der Schweizer Brasilienforscher Emil August Goeldi, der sie nach Brasilien an das nach ihm benannte Museum in Pará holte, und damit schliesst sich der Kreis zur Ala, gehörte Goeldi, der 1905 in die Schweiz zurückgekehrt war, doch zu den Gründungsmitgliedern der Ala.

Die drei Forscherinnen waren auch Ehrenmitglieder der traditionsreichen British Ornithologists' Union (BOU). Auch in Grossbritannien, dem europäischen Land mit der längsten Tradition der Amateur-Ornithologie, dominierten lange die Männer. Die 1859 gegründete BOU war 50 Jahre lang eine Männergesellschaft. 1909 wurden die ersten «Honorary lady members» aufgenommen, 1914 durften Frauen dann auch ordentliche Mitglieder werden (Mountfort 1959). Unter den Ehrenmitgliedern war Evelyn Baxter (1879–1959), die 1949 als erste Vizepräsidentin gewählt wurde. Janet Kear (1933–2004), die von 1980–1988 bereits Herausgeberin der BOU-Zeitschrift «Ibis» war, wurde 1990 die erste Präsidentin der BOU (Helm 2005).

Im Vogelschutz ergriffen allerdings oft Frauen die Initiative. Die Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) wurde 1889 von Frauen der Londoner High Society gegründet, die sich gegen die Verwendung von Federn für die Mode wehrten: In Grossbritannien war der Haubentaucher, dessen Bauchgefieder wie Pelz verarbeitet wurde, als Folge der massiven Verfolgung fast verschwunden. Auch die erste Vorsitzende des Bundes für Vogelschutz in Deutschland (heute Naturschutzbund Deutschland NABU) war eine Frau: Lina Hähnle führte den 1899 gegründeten Bund 38 Jahre lang. Als grosse Förderin des internationalen Vogelschutzes ist die Engländerin Phyllis Barclay-Smith zu erwähnen, die den Internationalen Rat für Vogelschutz aufbaute und auch bei der Gründung des Internationalen Wasservogelforschungsbüros (IWRB) einen wesentlichen Beitrag leistete (Thorpe 1980).

Auch heute noch kommen Frauen oft über

ihre Aktivität im Vogelschutz zur Ornithologie. Viele Teilnehmerinnen der Feldornithologiekurse sind in einem lokalen Natur- und Vogelschutzverein aktiv und belegen die Kurse als Weiterbildung. Der typische männliche Ornithologe beginnt hingegen auch heute noch meist bereits in der Jugend mit der Vogelbeobachtung und betreibt die «moderne Vogeljägerie» als Hobby. Was auch immer die Motivation ist: Gerade die Ala als Organisation, die sich für die Erforschung wie auch für den Schutz der Vögel einsetzt, bietet allen Ornithologinnen und Ornithologen ein ihnen entsprechendes Betätigungsfeld.

**Dank.** Die Kantonalverbände des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Luzern, St. Gallen, Thurgau und Zürich haben die Statistiken über ihre Kurse zur Verfügung gestellt, die Schweizerische Vogelwarte Sempach die Angaben über ihre Freiwilligen. Mein Dank geht auch an Ueli Lienhard, der im Museum Zofingen nach Angaben zu Maria Straehl-Imhoof forschte.

### Zusammenfassung

In der hundertjährigen Geschichte der Ala, der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, waren aktive Frauen immer in der Minderheit. Eine Frau ragt über alle anderen hinaus: Julie Schinz, die vor allem durch ihre sorgfältige Dokumentation der Vogelwelt des Neeracherrieds und ihren Einsatz für den Schutz dieses wichtigen Feuchtgebiets in Erinnerung bleibt. Unter den über 1200 Erstautoren von Beiträgen im Ornithologischen Beobachter sind nur ungefähr 40 Frauen. Ende 2008 waren 19 % der Ala-Mitglieder Frauen. In den letzten zwanzig Jahren ist dieser Anteil gestiegen. Das wachsende Interesse der Frauen an der Ornithologie zeigt sich auch in der steigenden Zahl von Frauen in den Kursen der Kantonalverbände des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, wo in den letzten Jahren gut die Hälfte der Teilnehmenden weiblich waren.

### Literatur

- Anon. (1930): Emilie Snethlage. *Ibis* Ser. 12, vol. 6: 320–322.  
 BEZZEL, E. (1988): Die Vorstands- und Ehrenmitglieder der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. *J. Ornithol.* 129: 32–42.  
 BLASS, R. (1966): Fräulein Dr. h.c. Julie Schinz zum 75. Geburtstag. *Ornithol. Beob.* 63: 1–2.

- CORTI, U. A. (1951): Fräulein Julie Schinz (Zürich) zum 60. Geburtstag. Ornithol. Beob. 48: 1–2.
- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Ein Nachschlagewerk. Brühlscher Verlag Giessen. 404 S. – (1970): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd 2. J. Ornithol. 111, Sonderh., 233 S. – (1974): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. 3, J. Ornithol. 115, Sonderh., 126 S. – (1980): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. 4, J. Ornithol. 121, Sonderh., 80 S. (Nachdruck aller 4 Teile in 1 Bd.: Aula, Wiebelsheim, 2006).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (2009): Ornithologische Forschung im 20. Jahrhundert in der Schweiz – ein erfolgreiches Miteinander von Fachleuten und Laienornithologen. Ornithol. Beob. 106: 3–48.
- HEINROTH, O. & M. HEINROTH (1924–1931): Die Vögel Mitteleuropas in allen Lebens- und Entwicklungsstufen photographisch aufgenommen und in ihrem Seelenleben bei der Aufzucht vom Ei ab beobachtet. 4 Bde. Bermühler, Berlin-Lichterfelde.
- HELM, C. (2005): Janet Kear OBE, 1933–2004. Ibis 147: 441–442.
- HESS, A. (1911). Jahresbericht pro 1909/10. Ornithol. Beob. 8: 65–69.
- HESS, G. (1938): Vom Zug der Wacholderdrossel. (*Turdus pilaris*). Ornithol. Beob. 35: 150–156. – (1946). Der Vogel. Sein Körperbau und Leben. Büchergilde Gutenberg, Zürich.
- HESS, L. (1926): Von der Frechheit des Sperbers. Ornithol. Beob. 23: 98.
- HIBBERT-WARE, A., D. MURREY-RUST & J. SCHINZ (1937): Zugbeobachtungen in Norfolk, England. Ornithol. Beob. 34: 100–101.
- HUNZIKER, J. (1947): Frau Lina Hess-Krebs. Ornithol. Beob. 44: 53–54.
- IMPEKOVEN, M. (1964): Zugwege und Verbreitung der Knäkente, *Anas querquedula*; eine Analyse der europäischen Beringungsergebnisse. Ornithol. Beob. 61: 1–34.
- IVANOV, A. I. (1976): Elizabeth V. Kozlova. Ibis 118: 127.
- JUON, M. (1967): Zwergetaucherbrut im Oberengadin. Ornithol. Beob. 64: 19.
- LEUTHOLD, W. (1981): Julie Schinz (1891–1980). Ornithol. Beob. 78: 55–56.
- MARTI, C. (2003): Der hundertste Band des Ornithologischen Beobachters – Anlass für einen Rückblick. Ornithol. Beob. 100: 101–115.
- MARTI C. & L. SCHIFFERLI (1992): Ernst Hännli, 17. 8. 1904–20. 5. 1992. Ornithol. Beob. 89: 202.
- MATTES, H., R. MAURIZIO & W. BÜRKL (2005): Die Vogelwelt im Oberengadin, Bergell und Puschlav. Ein Naturführer zur Avifauna in einem inneralpinen Gebiet. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- MAZZUCCHI, L. (1971): Beitrag zur Nahrungsökologie in der Umgebung von Bern überwinternder Krickenten *Anas crecca* L. Ornithol. Beob. 68: 161–178.
- MOUNTFORT, G. (1959): One hundred years of the British Ornithologists' Union. Ibis 101: 8–18.
- PITTET, L. (1932): Jahresbericht 1931/32. Ornithol. Beob. 30: 31–43.
- PRINZINGER, R. (1988): Die Mitgliederstruktur der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. J. Ornithol. 129: 22–31.
- SCHINZ, J. (1933): Vogelbeobachtungen in Norfolk, England. 28. Juli bis 2. August 1932. Ornithol. Beob. 30: 89–94. – (1935): Die Grassholm-Basstölpel, *Sula b. bassana* (L.). Ornithol. Beob. 33: 5–9. – (1937): Schlafplätze der Stare in London. Ornithol. Beob. 35: 42. – (1945): Alice Hibbert-Ware. Ornithol. Beob. 42: 32.
- SCHMID, H., R. LUDER, B. NAEF-DAENZER, R. GRAF & N. ZBINDEN (1998): Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993–1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- STEGFRIED, F., J. SCHINZ, A. HESS, C. STEMLER & U. A. CORTI (1926): Erlebnisse auf Wanderfahrten. Schweiz. Ornithol. Bücherei Bd. 2. Zbinden & Hügin, Basel.
- STRAEHL-IMHOOF, M. (1912): Aus der Jugendzeit des Wendehalses. Ornithol. Beob. 10: 35–36. – (1927): Beobachtungen der Vogelwelt im Rebberg bei Zofingen. Ornithol. Beob. 24: 134–137.
- STUDER-THIERSCH, A. (1964): Balzverhalten und Systematik der Gattung *Phoenicopterus*. Ornithol. Beob. 61: 99–102. – (1966): Altes und Neues über das Fütterungssekret der Flamingos *Phoenicopterus ruber*. Ornithol. Beob. 63: 85–89. – (1969): Das Zugverhalten schweizerischer Stare *Sturnus vulgaris* nach Ringfunden. Ornithol. Beob. 66: 105–144. – (1984): Zur Ernährung der Rabenkrähe *Corvus corone* in der Schweiz. Ornithol. Beob. 81: 29–44.
- STUDER-THIERSCH, A. & H. WACKERNAGEL (1969): Beobachtungen an den Basler Flamingos aus dem Jahr 1968. Ornithol. Beob. 66: 65–69.
- THORPE, W. H. (1980): Phyllis Barclay-Smith. Ibis 122: 374–375.
- TRAUTMAN, M. B. (1977): In Memoriam: Margaret Morse Nice. Auk 94: 431–441.
- VON KÄNEL, A. (1975): Die Vogelwelt der Kleinhöchstettenau, eines Altwassergebietes bei Bern. Ornithol. Beob. 72: 53–74. – (1977): Die Mittwinterverbreitung der Sturmmöwe *Larus canus* in der Schweiz. Ornithol. Beob. 74: 55–61.
- WARTMANN, B. A., R. MAURIZIO, W. BÜRKL & M. JUON (1986): Phänologie der Wasser- und Sumpfvögel in einem inneralpinen Durchzugsgebiet: Bedeutung der Gewässer des Oberengadins und Bergells als Rast-, Überwinterungs- und Brutgebiet. Ornithol. Beob. 83: 171–232.
- WEGGLER, M., A. BOSSERT, C. GLAUSER, W. MÜLLER & P. TRÖNDLE (2009): Die Ala und ihre Reservate: hundert Jahre Einsatz für die Schaffung und das Management von Schutzgebieten in der Schweiz. Ornithol. Beob. 106: 77–86.